HARZ

Wer die Spieler einer Handball-WM beobachtet, dem fallen schnell ihre verschmutzten Hände auf. Handballer machen sich die Hände ganz bewusst schmutzig, um den Griff am Ball zu verbessern. Das Harz überträgt sich auf den Spielball und sorgt dafür, dass er besser in der Hand liegt. Deshalb diskutieren Spieler oft nicht nur über Taktik, sondern auch darüber, wie gut ein Ball „haftet".

Ein fabrikneuer Ball ist dabei nicht die erste Wahl. Durch das Harz sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass der Ball aus der Hand gleitet. Selbst bei schnellen Spielzügen, die die gegnerische Abwehr verwirren sollen, bleibt der Ball sicher unter Kontrolle.

In ihrem Leben haben viele Menschen das Gefühl, dass ihnen etwas entgleitet. Zu viele Veränderungen. Zu viele Krisen. Zu viele Anforderungen. Der Überblick geht verloren, und die Kontrolle scheint zu schwinden.

Man könnte angesichts der Weltlage sogar zu dem Schluss kommen, dass die ganze Welt außer Kontrolle gerät. Wir stellen existenzielle Fragen, sorgen uns um die Zukunft unserer Kinder und erleben immer wieder, wie begrenzt unsere Einflussmöglichkeiten sind. Oft bleiben nur Appelle an die Verantwortungsträger dieser Welt, und nicht selten werden wir enttäuscht.

Die christliche Hoffnung besteht darin, dass es einen Gott gibt, für den kein Problem unlösbar ist. Einen Gott, der über allem steht und niemals die Kontrolle verliert. Einen Gott, dem nichts entgleitet.

Jesus verspricht:
Ich gebe ihnen ewiges Leben,
und sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen,
und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.
Johannes 10,28



Es stimmt: Vieles im Leben kann uns aus den Händen rutschen.
Doch wer Christus sein Leben anvertraut, der bleibt fest in seiner Hand.

ANWURFZONE

Weil die Anwurfzone im Mittelpunkt des Geschehens steht, sind die Sponsoren genau dort platziert. Das Spiel beginnt hier und nach jedem Tor muss der Ball durch diese Zone gespielt werden.
Der aufmerksame Handballzuschauer bemerkt - auch wenn die Anwurfzone nach einem Tor möglichst schnell durchgespielt wird und die Fernsehbilder sie nicht mehr zeigen, sie ist vorhanden.
Wie ist das mit Gott? Bei den Höhepunkten und Tiefpunkten des Lebens spielt Gott für viele Menschen eine Rolle. Eltern lassen ihre Kinder taufen oder segnen. Hochzeiten werden in der Kirche gefeiert. In Zeiten von Krankheit oder Schicksalsschlägen richten wir unsere Gebete an Gott. Beerdigungen finden meist im Rahmen eines Gottesdienstes statt.
Aber wo ist Gott in den vielen ganz normalen Tagen?
Vielleicht spielt Gott momentan keine wesentliche Rolle in deinem Leben. Trotzdem gilt: Gott ist da. Er verschwindet nicht, weil wir ihn übersehen oder uns nicht für ihn interessieren. Vielleicht ist Jesus dir wichtig, aber im Alltag gerät er aus deinem Blickfeld. Auch dann ist er existent.
Gott möchte nicht nur ein Teil meines Lebens sein, sondern die Mitte, die alle anderen Bereiche prägt. Er möchte nicht nur bei den besonderen Momenten des Lebens vorkommen. Er möchte die Anwurfzone meines Lebens sein.

Die Bibel motiviert uns:
Lasst Jesus, den Herrn,
die Mitte eures Lebens sein!"
1. Petrus 3,15



Ich möchte lernen wie ich meinen Beruf, meine Freundschaften, meine Ehe, Kindererziehung und meinen Sport zur Ehre Gottes ausleben kann. Es fühlt sich richtig an, Handball zur Ehre dessen zu spielen, dem ich meinen Körper und mein Talent Sport zu treiben verdanke.

TORHÜTER

Wenn wir über deutschen Handball sprechen, dann reden wir auch über herausragende Torhüterleistungen. Unvergessen sind die Paraden von Andreas Thiel, Henning Fritz, Johannes Bitter, Andreas Wolff oder David Späth. Andreas Wolff als „die Krake" fischt mit seinen langen Armen selbst unhaltbare Bälle aus den Ecken.

Im Allgemeinen werden überragende Torhüter auch als „Wand" bezeichnet. Es bedeutet, dass sie nahezu unüberwindbar sind. Sie entschärfen Bälle, die durch Fehler gefährlich geworden sind. Eine solche Wand im Tor verändert die Spielweise einer Mannschaft. Wer weiß, dass nicht jeder Fehler sofort bestraft wird, spielt freier auf. Mutige Aktionen werden möglich, weil im Hintergrund jemand steht, der Fehler ausbügeln kann. Sie sind Garanten für den Sieg.

„Die Wand" - Diesen Spitznamen hätte auch Jesus Christus verdient. Menschen, die ihr Leben ihm anvertraut haben, werden dadurch nicht fehlerfrei. Sie geben ihr Bestes im Spiel des Lebens und doch sagen oder tun sie Dinge, die andere verletzen und Gott nicht gefallen.

Deshalb spielt Vergebung im christlichen Glauben eine zentrale Rolle. Ein Ballverlust muss nicht die Niederlage bedeuten.

Die Bibel erklärt:

Doch wenn wir ihm unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns vergibt und uns von allem Bösen reinigt.

1. Johannes 1,9



Jesus stellt sich mit allem, was er hat, in die Angriffe des Gegners. Am Kreuz hat er die Folgen unserer Schuld auf sich genommen und die Strafe getragen, die wir verdient hätten.

Wer auf Christus vertraut, lebt nicht leichtfertig, sondern in dem Wissen, dass hinter ihm ein unerschütterlicher Rückhalt steht.

Jesus Christus entschuldigt Sünde nicht. Sie kann Folgen haben. Aber er vergibt. Darum können Christen nach einem Fehler wieder aufstehen, neu anfangen und mutig weiterspielen.

KREIS

Schiedsrichter achten im Handball sehr genau darauf, ob ein Spieler den Kreis, also den Torraum, betritt. Vereitelt die Abwehr dadurch eine klare Torchance, wird auf Siebenmeter entschieden. Schon das bloße Betreten des Kreises führt in vielen Situationen zum Freiwurf für die angreifende Mannschaft. Auch die Angreifer den Kreis nicht betreten. Gelangt ein Angreifer mit dem Ball in den Torraum, wird ein erzieltes Tor nicht anerkannt. Der Ballbesitz wechselt zur verteidigenden Mannschaft.
Der Kreis markiert eine klare Grenze. Stopp! Bis hierhin und nicht weiter! Wer ein Spiel live besucht, darf zwar auf der Tribüne Platz nehmen, den Innenraum oder die Kabinenbereiche jedoch nicht einfach betreten. Sensible Bereiche werden geschützt und nicht jeder hat Zutritt.
Zwischen Gott und den Menschen bestand lange eine Trennung. Nicht, weil Gott Abstand wollte, sondern weil unsere Schuld eine Distanz geschaffen hat. Gott ist heilig, der Schöpfer des Universums und Herr über alles. Doch aus seiner bedingungslosen Liebe heraus hat er entschieden, diese Trennung zu überwinden. Sein Wunsch ist es, dass jeder Mensch ihm nahekommen kann. Durch Jesus Christus ist der Weg zu Gott frei geworden. Die Torraumlinie auf Gottes Seite ist beseitigt.

Die Bibel erklärt:
Weil Christus sein Blut für euch vergossen hat, seid ihr jetzt nicht mehr fern von Gott, sondern habt das Vorrecht, in seiner Nähe zu sein.
Epheser 2,13



Jetzt stellt sich eine andere Frage: Wie sieht es auf deiner Spielfeldseite aus? Wo ziehst du aktuell die Linie? Wie nah lässt du Gott an dich heran? Sechs Meter Abstand? Drei Meter? Näher? Gott weiß um die Notwendigkeit einer Beziehung zu ihm, dennoch übertritt er keine Grenzen. Er ist geduldig. Schritt für Schritt darf das Vertrauen wachsen, die Distanz kleiner werden, bis aus Abstand letztlich Nähe geworden ist.

AUSZEIT

In jedem Handballspiel dürfen beide Trainer je drei Team-Time-outs nehmen – jeder maximal zwei Auszeiten pro Halbzeit. Ein guter Trainer setzt sie gezielt ein, um das eigene Spiel neu auszurichten und gleichzeitig den Rhythmus des Gegners zu unterbrechen. Diese Unterbrechungen können spielentscheidend sein. Bei der WM-Handballübertragungen haben wir das Privileg in diese Auszeiten hineinzuhören. In nur einer Minute hören wir eine Analyse der Situation, klare Anweisungen und ermutigende Worte für die Spieler, die dem Druck auf dem Feld standhalten müssen.

Auch in unserem Leben sind Auszeiten wichtig. Niemand kann dauerhaft durchspielen. Wir brauchen jemanden, der von außen auf unser Leben schaut. Jemanden, der die Situation nüchtern beurteilt, den Druck einordnen kann und es gut mit uns meint. Jemanden, der uns nicht scheitern sehen will, sondern zum Ziel führen möchte.

Gott ist ein Freund solcher Auszeiten. Doch wenn er dich aus deinem Alltag herausrufen würde, was würdest du erwarten? Welches Bild hast du von ihm? Eher der strafende Gott, der jeden Fehler sieht? Oder der liebe Gott, der alles durchgehen lässt?

Jesus sagt:
Kommt alle her zu mir,
die ihr müde seid und schwere Lasten tragt,
ich will euch Ruhe schenken.
Matthäus 11.28



Weder noch: Wir dürfen in der Auszeit mit Gott das erwarten, was wir auch von einem guten Trainer erwarten würden: eine ehrliche Analyse unserer Situation, verbunden mit Ermutigung und Perspektive für den nächsten Schritt. Gott bedauert es, dass sich viele Menschen nur selten Zeit für einen Gottesdienst nehmen. Dabei möchte er uns dort begegnen und dienen. Er ist voller Wahrheit und verschweigt nichts. Doch sein Blick bleibt nicht an den Fehlern der Vergangenheit hängen. Er ist auch voller Gnade. Er sieht die Möglichkeiten, die vor dir liegen. Aus seiner Ruhe heraus ermutigt er dich zum nächsten Schritt.

KREUZEN

Zu den taktischen Grundlagen, die bereits im Jugendhandball vermittelt werden, gehört das sogenannte Kreuzen. Kein professionelles Handballspiel kommt ohne dieses Angriffsmittel aus. Durch abgestimmte Laufwege und Positionswechsel soll die gegnerische Abwehr aus ihrer Ordnung gebracht werden. Die offensiven Bemühungen führen immer wieder zu Lücken im Abwehrverbund, die schnell geschlossen werden müssen, um Gegentore zu vermeiden.

Das christliche Kreuzsymbol kann für das eigene Leben auch zum Stresstest werden. Es macht persönliche Schuld und die Bruchstellen unseres Lebens sichtbar und stellt die Frage: „Dieser Jesus sagt, er sei für dich gestorben. Wie stehst du dazu?" Weil wir es gewohnt sind, dass Menschen unsere Schwächen sofort ausnutzen, ist unsere erste Reaktion oft Verteidigung. Wer möchte sich schon gerne mit den eigenen Fehlern auseinandersetzen? Wie ein Handballer versuchen wir, erkannte Lücken sofort zu schließen. Wir verschieben, sichern ab und stellen zu.

Bis wir hoffentlich bemerken, dass Gott sich anders verhält als ein Angreifer im Handball. Er nutzt unsere Schwachstellen nicht aus, sondern bietet uns in Jesus die Lösung für unser größtes Problem an: die Vergebung unserer Schuld.

Jesus sagt:
Ich weise niemanden ab der zu mir kommt
Johannes 6,37b



Wenn du genauer hinsiehst, entdeckst du im Kreuz noch etwas anderes. Es zeigt keinen Gott auf Distanz. Jesus stirbt mit weit ausgebreiteten Armen. Sie sind nicht verschränkt. Sie weisen dich nicht zurück. Stattdessen scheinen sie zu sagen: „Komm zu mir."

Für Christen ist das ein starkes Bild. Das Kreuz zeigt einen Gott, der uns entgegenkommt.

Wie stehst du dem Kreuz gegenüber?

Bist du noch im Verteidigungsmodus, oder hast du schon bemerkt, dass Gott für dich ist?

HANDSHAKE

Handball ist ein dynamischer und körperbetonter Sport. Die Gegner verlangen sich alles ab. Frei nach dem Motto: So hart wie nötig, aber immer fair. Nicht jedes Spiel verläuft konfliktfrei. Umso beeindruckender ist es zu sehen, wie Spieler immer wieder deeskalieren, anstatt Auseinandersetzungen weiter anzuheizen. Handball gilt als Sportart mit einer ausgeprägten Fairplay-Kultur. Besonders sichtbar wird das dort, wo Fairness nicht durch das Regelwerk eingefordert werden kann. Nach dem Schlusspfiff treffen sich die Spieler im Mittelkreis, reichen sich respektvoll die Hand und gratulieren einander zu einem intensiven Spiel. Dieser Moment fällt sicher nicht immer leicht, aber die harten Fronten werden so aufgelöst. Was bleibt, ist gegenseitiger Respekt.

Wer kennt es nicht: Diskussionen über Kleinigkeiten werden zu unüberwindbaren Differenzen, weil keine Seite mehr bereit ist, die Hand auszustrecken, um dem Gegenüber den nötigen Respekt zu zollen.

Keine Frage: Ein solcher Schritt kostet viel Überwindung, aber er ist befreiend. Wer die Hand reicht, muss nicht alles gutheißen. Aber er entscheidet sich, die Fronten nicht bestehen zu lassen.

Die Bibel sagt:
Wir lieben (Gott), weil er uns zuerst geliebt hat.
1. Johannes 4.19



Ist es erstrebenswert, in Konfliktsituationen der Erste zu sein, der die Hand zur Versöhnung reicht? Gestehe ich dann nicht automatisch meine Schuld ein? Gott ist kein unbeteiligter Ratgeber. Er kennt diese Frage aus eigener Perspektive. Obwohl er schuldlos ist, geht die Initiative zur Versöhnung von ihm aus. Er wartet nicht darauf, dass wir den ersten Schritt machen. Er geht uns nach, obwohl wir uns von ihm abgewandt haben. Er sucht die Gemeinschaft mit uns, obwohl wir ihm aus dem Weg gehen.

Ist es nicht schön, wenn man in eine ausgestreckte Hand einfach einschlagen darf? Genau das bietet Gott uns an. Seine Hand ist zur Versöhnung ausgestreckt. Wir dürfen einschlagen und seine Einladung annehmen.

SIEBEN GEGEN SECHS

Die Gegner Im modernen Handball hat sich das Angriffsspiel mit einem siebten Feldspieler zu einer beliebten taktischen Variante für viele Teams und Trainer entwickelt. Seit einer Regeländerung vor wenigen Jahren darf der Torhüter das Spielfeld verlassen und dafür ein weiterer Feldspieler eingewechselt werden. Diese strategische Möglichkeit macht das Spiel auch für Fans interessanter und spannender, weil sich das Spielgeschehen und der Spielstand sehr schnell verändern können.

Die angreifende Mannschaft spielt durch das Sieben-gegen-Sechs in personeller Überzahl. Die Abwehr gerät dadurch stärker unter Druck und wird zu ständigem Verschieben gezwungen. Das schafft freie Räume, eröffnet neue Passwege und ermöglicht häufiger erfolgreiche Durchbrüche durch die Abwehr. Allerdings birgt die Taktik auch Risiken: Bei einem Ballverlust drohen Tempogegenstöße oder direkte Würfe aufs verwaiste Tor. Es gilt, Nutzen und Risiko abzuwägen, doch viele Trainer setzen mit ihren Mannschaften aufgrund der neuen Impulse im Angriffsspiel auf dieses Sieben-gegen-Sechs-"Powerplay".

Gott verlangt kein blindes Vertrauen. Er stellt sich den Menschen ausführlich vor. Trotzdem zögern viele, ihm zu vertrauen. Sie sehen die Risiken, aber übersehen oft die Möglichkeiten, die sich mit Gott an ihrer Seite eröffnen. Wer den Schritt wagt und sich Gott anvertraut, wird eine erstaunliche Erfahrung machen:

Die Bibel sagt:
Denn mit dir kann ich
Wälle erstürmen und mit meinem
Gott über Mauern springen.
Psalm 18,30



Für Menschen, die Gott an ihrer Seite wissen, eröffnen sich trotz scheinbar unüberwindbarer Mauern neue Perspektiven. Gott kennt Wege, wo wir keinen Ausweg sehen. Er behält den Überblick. Wer diese Erfahrung macht, darf auch künftig auf Gottes Handeln vertrauen. Statt uns zu zersorgen, dürfen wir selbst in ausweglos erscheinenden Situationen Hoffnung schöpfen. Das ist Glauben.

KEMPA-TRICK

Manche Tore sind so gut herausgespielt oder so präzise geworfen, dass man nur staunen kann. Da gibt es den wuchtigen Sprungwurf aus dem Rückraum, der über den Block des Abwehrspielers hinweg unhaltbar im Winkel einschlägt. Da ist der Kreisläufer, der nach schönem Zuspiel den Ball noch im Fallen im Tor unterbringt. Da ist der Außenspieler, der im Sprung den Ball aus dem Handgelenk andreht und um den Torhüter herum ins Tor bugsiert. Doch ein Tor ist für Fans am schönsten anzusehen und bringt Spektakel in jede Halle: der Kempa-Trick.

Er vereint technische Schwierigkeit mit Teamwork. Dieser Trick-Spielzug, benannt nach seinem deutschen Erfinder, Handball-Legende Bernhard Kempa, lebt davon, dass etwas gelingt, was einer allein nicht schaffen kann. Der Passgeber steckt in einer Situation, in der er ohne seinen Mitspieler nur sehr schwer zum Torerfolg kommen kann. Er passt seinem in Richtung Tor springenden Mitspieler den Ball zu. Dieser fängt ihn in der Luft und wirft ihn direkt aufs Tor. Wenn er klappt, bringen die beiden so die Halle zum Toben.

Wir versuchen viele Probleme alleine zu lösen. Manche lassen sich tatsächlich mit mehr Einsatz, besseren Vorsätzen oder größerer Disziplin bewältigen. Andere nicht. Das Problem unserer Schuld können wir so nicht lösen. Wir können vor Gott nicht durch Spenden, soziales Engagement oder religiöse Leistungen bestehen. Wir brauchen Hilfe von außen.

Die Bibel erklärt:
Zwei sind besser dran als einer,
denn sie haben einen guten Lohn für ihre Mühe.
Wenn sie fallen, hilft der eine dem anderen auf.
Prediger 4,9-10



Deshalb hat Gott seinen Sohn Jesus gesandt. Jesus ist für uns „eingesprungen". Du darfst Jesus den Ball überlassen. Er wird den Spielzug vollenden. Am Kreuz hat er den Sieg erkämpft, den wir selbst niemals hätten erringen können. Durch ihn erhalten wir, was wir aus eigener Kraft nie erreichen würden: Vergebung und ewiges Leben.